

Kann man richtig katholisch sein?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Juli 2020 16:26

Zitat von Plattenspieler

Leider hält man sich vielerorts gerade im deutschen Sprachraum nicht an die römischen Regelungen bezüglich der Liturgie und bezüglich anderer Dinge.

Siehe da, "der deutsche Sprachraum", also hatte ich doch Recht mit der Aussage, Religionsausübung sei eine regionale Tradition?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 16:31

...könnte vllt daran liegen, dass man so gut 2000 Jahre nach Entstehung dieser Monotheismusphantasie die Schnauze voll von diesen *gedudeten Touristen* hat, die auch noch meinen, sie wären "schon immer hier ansässig" (was schlicht nicht stimmt).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2020 17:32

Bist du Polytheistin?

Beitrag von „Schmidt“ vom 23. Juli 2020 17:34

Zitat von Plattenspieler

Bist du Polytheistin?

Sind die schlimmer als Agnostiker? Schlimmer als Atheisten?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 17:45

merkst du das erst jetzt, [Plattenspieler](#) ?

Beitrag von „MarieJ“ vom 23. Juli 2020 17:47

[Zitat von Plattenspieler](#)

Ich empfehle die Heilige Messe in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus ("Tridentinische Messe"). Dort ist man vor den leider sonst weitgehend üblichen modernistischen Abweichungen weitgehend sicher.

Und ewig grüßt das Mittelalter

Bin ich froh über manche unserer deutschen Ketzer-Bischöfe.

Nach katholischem Mädchengymnasium und einiger aktiven Zeit in dem Laden habe ich es, als aufrechte Atheistin, dann doch geschafft auszutreten. Anlass damals war die Rehabilitierung des Holocaustleugners Williams und noch ein paar weitere Undinge.

Dennoch verfolge ich, was in der Kirche so los ist.

Eigentlich lehne ich vieles an den großen Religionen ab, habe aber manche tolle Menschen kennengelernt, die sehr religiös und trotzdem sehr tolerant waren. Das waren Glücksgriffe. Die meisten davon waren katholisch, aber vielleicht ja „falsch katholisch“.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Juli 2020 17:47

[Plattenspieler](#): ".....bezüglich anderer Dinge", da meinst du bestimmt den Klerus. Ich bin katholisch und kann allein aus den Quellen meiner Heimatgemeinde ein kleines Büchlein schreiben. Peinlich, peinlich. (Hust, oder aus Quellen der klerikalen weiterentfernten Familie
...man hat ihn entlassen)

Beitrag von „Pyro“ vom 23. Juli 2020 17:54

Lustig, ich komme gerade vom Standesamt. Ich bin aus der Kirche ausgetreten. Hatte es ewig vor mir hergeschoben und mich heute endlich mal darum gekümmert.

Ich weiß, passt nicht ganz zum Thema. Bitte verzeiht mir, aber nach Jahren der Anfeindung durch meine katholischen Familienmitglieder fühlt es sich toll an, es laut zu sagen. Ich brauche diese Kirche nicht. Ihre Homophobie noch viel weniger. Ich bin lieber frei. 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 17:56

Gratuliere!

ich bin aus dem Saftladen ausgetreten sobald ich durfte, da wars noch gratis.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Juli 2020 17:56

Ist man richtig katholisch, wenn man sich Woche für Woche im Beichtstuhl ausfragen lässt, so wie früher? Und dann erlässt einem jemand für ein AveMaria alle Schuld? Schon als Kind fand ich das seltsam. Kannste machen, was du willst, Beichtstuhl, alles gut.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 17:58

...wenn du dir solche Fragen stellst...

hier eine kleine Spielempfehlung:

<https://www.zoch-verlag.com/de/spiele/familien-und-kinder-spiele/ulpa-601105084/>

Beitrag von „s3g4“ vom 23. Juli 2020 19:47

Ich würde eine wahren Katholiken wie folgt definieren: er ist bei der Meldebehörde als solcher gemeldet und entrichtet brav seine Kirchensteuer.

Beitrag von „BaldPension“ vom 23. Juli 2020 20:05

Ich bin entsetzt über die despektierlichen Äußerungen über die Katholische Kirche! Sag ich mal, obwohl ich Protestant bin. 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 20:10

wieso?

Noch hat doch keiner was über Zölibatessenalimente und 5 Euro und n Snickers für AV mitm Messdiener gesagt...

Ach ja.... welcher Smiley muss da jetzt hin, damit das auch richtig verstanden wird?

Beitrag von „MarieJ“ vom 23. Juli 2020 20:18

Zitat von BaldPension

Ich bin entsetzt über die despektierlichen Äußerungen über die Katholische Kirche! Sag ich mal, obwohl ich Protestant bin.

Jede Religion ist m.E. nur wirklich gut, wenn sie ordentlich Satire und despektierliche Äußerungen verträgt.

Beitrag von „primarballerina“ vom 23. Juli 2020 20:21

Für wen gut? Ich kenne keine Religion, die rundum "gut" ist. Für manche Individuen, vielleicht. Für eine zivilisierte, demokratische Gesellschaft eher nicht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Juli 2020 20:23

Zitat von Schmidt

Sind die schlimmer als Agnostiker? Schlimmer als Atheisten?

Um die Frage zu beantworten, müsste es eine Quantifizierung von Schlimmheit geben. Zunächst wäre aber die Frage zu klären, ob jene überhaupt schlimm wären bzw. was an ihnen schlimm wäre.

Beitrag von „MarieJ“ vom 23. Juli 2020 20:28

„gut“ war nur so daher geschrieben, mir fiel gerade kein passenderer Begriff ein. Religion sollte natürlich privat bleiben.

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Juli 2020 20:28

Zitat von s3g4

entrichtet brav seine Kirchensteuer.

Die wird ja üblicherweise direkt vom Arbeitgeber in dunkle Bahnen gelenkt. Wie erkennt man, ob ein solcher Zahlungsvorgang "brav" war?

Um auf die Ausgangsfrage zurückzukommen. Religionen basieren auf willkürlichen, unbelegten Behauptungen, die aber gerne dogmatisch bis fanatisch verteidigt werden, bis man sie willkürlich ändert. Auf der Grundlage kann nichts sinnvolles entstehen, insbesondere ist die Kategorisierung in "richtig" und "falsch" völlig unangebracht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Juli 2020 20:30

Zitat von primarballerina

Für wen gut? Ich kenne keine Religion, die rundum "gut" ist. Für manche Individuen, vielleicht. Für eine zivilisierte, demokratische Gesellschaft eher nicht.

Mir kommt es so vor, als habe MarieJ eine notwendige Bedingung formuliert, keine hinreichende. Schlüsselwort "... nur, wenn ..."

Beitrag von „O. Meier“ vom 23. Juli 2020 20:32

Zitat von BaldPension

Ich bin entsetzt über die despektierlichen Äußerungen über die Katholische Kirche!

Welche? Genauer: in welchem Thread hast du welche gelesen?

Beitrag von „primarballerina“ vom 23. Juli 2020 20:34

Zitat von O. Meier

..eine notwendige Bedingung ...

Wofür? Für eine gute Religion, die es so nicht gibt? Was wäre denn "hinreichend"? Paradox. 

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Juli 2020 21:10

Zitat von O. Meier

... insbesondere ist die Kategorisierung in "richtig" und "falsch" völlig unangebracht.

Richtig im Sinne von "universell" katholisch, wie Plattspieler im anderen Thread meinte. Ist eine völlig auslegungsfreie Religion möglich?

Beitrag von „Palim“ vom 23. Juli 2020 21:19

"Kann man richtig katholisch sein?"

Bestimmt:

alt-katholisch, römisch-katholisch, rheinisch-katholisch, katholisch-apostolisch, katholisch-reformiert, koptisch, äthiopisch, chaldäisch, armenisch,

manche zählen auch evangelische mit hinzu

Aber IMMER, wenn in einer Kirche die Frage aufkommt, wer "richtig" und wer "falsch" ist, wird es kritisch oder ekelig und man sollte sich dringend auf die Suche nach der Botschaft machen und besinnen!

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 21:25

du kannst sogar Christ sein, ohne irgendeiner Kirche anzugehören.

macht sogar Sinn, da mal drüber nachzudenken.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Juli 2020 21:46

Zitat von Miss Jones

du kannst sogar Christ sein, ohne irgendeiner Kirche anzugehören.

macht sogar Sinn, da mal drüber nachzudenken.

Die christlichen Werte unterschreibe ich sofort, nur wenn ich sehe, welcher Prunk und Protz z.B. in Rom abgeht und wie die Kirche dazu gekommen ist, dann finde ich das nicht gut. Wenn man wirklich die christliche Nächstenliebe vorleben will, braucht man das doch nicht. Dann nimmt man das Geld und gibt es den Armen. Wie Franziskus.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Juli 2020 22:10

Ich fühle mich schon als Christin, habe die Missio (sogar die von BY UND von BaWü, weil die erste nicht gegolten hat im anderen Bundesland haha). Ich unterrichte auch sehr gerne Religion, aber ... manche institutionellen Dinge sollten sich einfach mal ändern.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Juli 2020 22:25

Zitat von Miss Jones

du kannst sogar Christ sein, ohne irgendeiner Kirche anzugehören.

macht sogar Sinn, da mal drüber nachzudenken.

Vielleicht, aber da viele Leute in einer Kirche sind, scheint es ihnen ja was zu geben.

Ich kann mir nur gerade nicht vorstellen, dass es in irgend einer Religion einen Ur-Text gibt, auf den man sich widerspruchsfrei berufen könnte. Wobei das wiederum auch nicht bei allen ein Ziel ist, soweit ich weiß...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 23:05

...nur weil "viele" etwas tun muss das noch lange nicht richtig sein.

Eher im Gegenteil.

Masse tendiert dazu...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juli 2020 23:18

Ach Gott, mal wieder ein Religionsthread... Ich bin kein Religionsexperte, vermute aber mal, dass der Katholizismus eine der konservativeren Ausprägungen des Christentums ist, oder? Generell habe ich gegenüber dem Christentum eine offene und zugleich neutrale Position. In anderen Worten: Ich praktiziere es derzeit nicht aktiv, könnte mir aber bei entsprechender besseren Hälfte gut vorstellen, mich dem Thema etwas zu nähern. Vermutlich dann aber eher Protestantismus.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Juli 2020 23:28

Zitat von Zauberwald

...habe die Missio (sogar die von BY UND von BaWü, weil die erste nicht gegolten hat im anderen Bundesland haha

Womit meine Frage beantwortet wäre, danke!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 23. Juli 2020 23:33

Zitat von Lehramtsstudent

Vermutlich dann aber eher Protestantismus.

Ich lebe hier unter vielen Protestanten. Die sind aber nicht einfach evangelisch, sondern die meisten gehören einer "besseren Gruppierung" an. Und die sind meist sehr streng. Nicht wenige warten z.B. mit GV bis zur Ehe (unter diesen ev. Strömungen)usw. Es gibt: Bad Liebenzeller Mission, Methodisten, Siebenten-Tags-Adventisten, Zeugen Jehovas, Gemeinde Gottes, Immanuel-Gemeinde, Jesus-Zentrum, Neuapostolische Kirche. Dazu die ganz normalen evangelischen Gemeinden.

Vereinzelt gibt es auch Baptisten. Die Frauen und Mädchen tragen lange Röcke und gehen auch so zur Schule. Da gibt es in den Dörfern hier meist nur 1 oder 2 Familien, aber sie fallen optisch auf.

Dass es unter den evangelischen Christen so viele Strömungen gibt, kannte ich bisher nicht. Das scheint hier sehr verbreitet zu sein, warum auch immer.

Dann gibt es noch die Katholiken, unter ihnen kroatische und italienische Gemeinden. Das alles bei ca 20000 Einwohnern.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juli 2020 23:40

Klingt ja doch sehr divers bei euch, [Zauberwald](#), wenn man es in Bezug auf die Einwohnerzahl sieht. Da besteht die Hoffnung, dass sich für jeden eine Nische finden lässt, obwohl man natürlich diskutieren könnte, ob es so viele Untergruppen überhaupt braucht. Ich wusste übrigens gar nicht, dass Zeugen Jehovas auch Teil des Christentums sind; ich dachte, dass das eine eigene Glaubesrichtung wäre. Generell dachte ich als Kind, dass es "nur" evangelisch und katholisch gäbe.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juli 2020 23:43

Sind alles "christliche Sekten".

Alles.

Man könnte sogar behaupten, sind allesamt abrahamitische (sprich jüdische) Sekten (gälte dann auch für alle Islam-Varianten).

Aber das diskutiere mal lieber mit Theologen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 08:23

Zitat von Zauberwald

... die meisten gehören einer "besseren Gruppierung" an.

Das ist ein bisschen beängstigend, oder? Woran erkennt man denn das Bessersein?

Beitrag von „O. Meier“ vom 24. Juli 2020 09:03

Zitat von samu

Richtig im Sinne von "universell" katholisch,

Danke für das Beispiel. Ein typisches Muster von Religionen ist nunmal einen Satz unebegründeter Behauptungen für richtig zu erklären. Damit sind die anderen falsch und man hat etwas, wegen dessen man sich vortrefflich die Köpfe einschlagen kann.

Mit rationaler Interpretation der Begriffe "richtig" und "falsch" hat das nichts zu tun.

Beitrag von „O. Meier“ vom 24. Juli 2020 09:03

Zitat von Lehramtsstudent

Da besteht die Hoffnung, dass sich für jeden eine Nische finden lässt

Und wenn nicht, gründet man einen neuen Club.

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juli 2020 09:08

Sie grenzen sich gegenüber anderen ab, sind teilweise sehr geschlossen oder auch zunächst offen, erwarten dann aber eine uneingeschränkte Zugehörigkeit,

sie setzen genaue Regeln, was man wie zu tun oder zu lassen hat, wem man wie begegnen soll, wie man sich Menschen gegenüber verhält, die nicht zur eigenen Gemeinschaft gehören. Und ja, es ist dann sektenartig, auch wenn diese Gemeinden das abstreiten würden, es als Engagement und gegenseitige Fürsorge empfinden.

Das machen Landeskirchen auch, stimmt, es ist nicht ganz einfach, den Unterschied zu erklären, zumal es solche Gruppenprozesse auch in anderen Gemeinden oder Konfessionen gibt.

Noch ein Unterschied ist, dass in manchen Gruppen klar kommuniziert wird, dass eben nur bestimmte Menschen den Heiligen Geist haben und beseelt sind, andere nicht. Hintergrund ist, dass man sich entschiedener für ein christliches Leben entscheidet und sorgt, als die, die zwar zur Kirche gehören, sich aber nicht darum kümmern.

BW ist für Evangelikale bekannt, es gibt sie aber überall und sie haben auch viele Verbindungen. Zieht man um, bekommt man Kontakte von entsprechenden Personen und Gemeinschaften, sodass man sofort Anschluss hat ... aber eben auch innerhalb der Gruppe bleibt.

Es gibt solche Gruppierungen auch manchmal innerhalb der Landeskirche, in meiner Region aber eher außerhalb in unzähligen kleinen Gemeinden und Gemeinschaften, die es neben den landeskirchlichen Konfessionen gibt (evangelisch-lutherisch, evangelisch-reformiert, altreformiert, mennonitisch, römisch-katholisch, alt-katholisch)

Ich hatte weiter oben schon geschrieben, dass es immer dann kritisch wird, wenn jemand über „richtiger“ oder „falscher“ entscheiden möchte.

Wo die einen Vielfalt und Ökumene leben, sorgen sich die anderen, dass dies zur Beliebigkeit führt und wichtige Werte verloren gehen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 24. Juli 2020 09:08

Zitat von Zauberwald

Die christlichen Werte unterschreibe ich sofort,

Ich befürchte, dass die Floskel von den christlichen Werten nur eine Floskel ist. Könnte man nicht konkret benennen, welche Werte einem wichtig sind? Die Frage, ob es sich dabei christliche handelt, spielt doch für unser Zusammenleben keine Rolle.

Ein Aspekt des Christentums ist ja, dass man keine Verantwortung für sein Handeln übernehmen muss, sondern einem die "Sünden" vergeben werden, weil ein anderer dafür zu Tode (oder zumindest ins Koma) gefoltert wurde. Unterschreibst du das auch?

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juli 2020 09:26

Zitat von O. Meier

Ein Aspekt des Christentums ist ja, dass man keine Verantwortung für sein Handeln übernehmen muss

Willst du das wirklich diskutieren?

Ich denke, deine Meinung ist da schon ziemlich „fertig“.

Mal generell:

Es ist in diesem Forum auffallend schwierig, über Religionen, Gemeinden, Ausprägungen zu schreiben, weil immer von bestimmten UserInnen schnell die generelle Ablehnung der Religion kommt.

Damit sind Religionen nicht aus der Welt.

Wenn man sich damit beschäftigen möchte, hilft es nicht, alles abzulehnen.

Die Frage war eben nicht, ob es gut ist, dass es Religionen in der Welt gibt, oder ob man katholisch sein möchte, sondern was eine Aussage nach dem „richtiger“ in der Religion bedeutet oder aussagt.

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Juli 2020 09:58

Zitat von Lehramtsstudent

Generell dachte ich als Kind, dass es "nur" evangelisch und katholisch gäbe.

Ich erinnere mich noch daran, als meine Grundschullehrerin uns Kindern erzählte, sie sei evangelisch. Von Stund an war sie mir (obschon reiner Taufscheinchrist und keineswegs religiös erzogen!) seltsam fremd. Das war einer der vielen Mosaiksteine, die mich dann irgendwann dazu getrieben haben, dem Laden den Rücken zu kehren.

OT: Wusstet Ihr übrigens, wie die meisten Träger der katholischen Kindergärten in Bayern auf die Bezuschussung des letzten Kindergartenjahres durch die Staatsregierung reagiert haben? Ist nicht schwer zu erraten und gleichzeitig an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Aber sicher gibt es auch dafür eine ganz furchtbar christliche Rechtfertigung.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 10:19

Zitat von O. Meier

Ein Aspekt des Christentums ist ja, dass man keine Verantwortung für sein Handeln übernehmen muss, sondern einem die "Sünden" vergeben werden,

So bin ich nicht erzogen worden. Bei uns ging's "gemäßigt-evangelisch" zu, Werte waren u.a. "Nächstenliebe", also anderen helfen, Mitgefühl zeigen. Und wenn ich mir ansehe, welche Werte in der konfessionslosen DDR vermittelt wurden (z.B. "du bist nichts, das Kollektiv ist alles" bei gleichzeitigem heimlich für seine Vorteile sorgen müssen und lügen, um zu überleben) und heute noch in den Menschen fortleben, würde ich sagen, es is halt alles net so einfach und "Werte" immer mit einer Wertung verbunden.

Eigentlich erstaunlich, dass das Zusammenleben überhaupt so gut funktioniert. Ich glaube daran, dass es das Grundgesetz und die Gewaltenteilung sind, die das ermöglichen. Das Konstrukt der BRD so gesehen meine Religion



Beitrag von „helmut64“ vom 24. Juli 2020 10:56

In Bayern hatten wir vor langer Zeit einen Kultusminister namens Hundhammer. Von dem erzählte man sich, er führe alle sechs Monate nach Rom, um zu kontrollieren, ob der Papst noch

katholisch ist.

Beitrag von „Pyro“ vom 24. Juli 2020 11:01

Ja, die christlichen Werte hören sich erst einmal schön an und so gesehen kann ich sie auch "unterschreiben". Allerdings besteht bei moralischen Werten oft die Gefahr, dass sie zu metaphysischen Worthülsen werden. Nächstenliebe klingt schön, aber für meine katholischen Familienmitglieder bedeutet Nächstenliebe, dass meine Seele gerettet werden muss, da ich in Sünde lebe (bin schwul). Ich hätte mir deutlich weniger "Nächstenliebe" von ihnen gewünscht.

In meinem Ethik-Unterricht zeige ich meinen SuS, dass man aus Werten selten eindeutig ableiten kann, was moralisch zu tun ist. Gerechtigkeit ist ein anderes Beispiel. Wer ist denn nicht für Gerechtigkeit? Gerechtigkeit ist was Tolles. Nur komisch, dass fast jede politische Partei für sich beansprucht, für "soziale Gerechtigkeit" einzustehen, aber zu ganz anderen Ergebnissen kommt, wenn es an die Umsetzung geht.

Moral muss kontinuierlich im Diskurs ethisch reflektiert werden. Der Mensch ist vernunftbegabt. Er ist außerdem dazu fähig, Mitgefühl zu empfinden. Diese menschlichen Fähigkeiten - Vernunft und Empathie - versuche ich bei meinen SuS zu fördern. Dazu kommen noch verschiedene Gesprächskompetenzen, die genau so eingeübt werden wollen, wie das Lesen und Rechnen. So funktioniert Moralerziehung für mich als Ethiklehrkraft. Natürlich sprechen wir auch über Moralphilosophie und ja, auch Moraltheologie. Doch das allein würde nicht ausreichen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2020 11:26

Zitat von Lehramtsstudent

Generell dachte ich als Kind, dass es "nur" evangelisch und katholisch gäbe.

Ich wiederum habe lange gebraucht, um zu erfahren, dass es überhaupt Protestanten / Evangelen gibt. Irgendwann in der Pubertät habe ich durch meine Schwester, deren Schulfreundin die Tochter des Pastors war, erfahren, dass eine Gruppe Menschen, die nicht mal eine richtige Kirche hat, sich in einem gemieteten Raum im Rathausgebäude trifft.

Tja, anderes Land, andere Sitte. Meine Stadt hatte mehr "Moscheen" (also islamische Treff- und Gebetsorte) als evangelischen Gebetsräume (=einen).

Ich "bin" katholisch aufgewachsen und war immer sehr irritiert, warum der Gottesdienst bei meiner Oma anders war, als der Gottesdienst, wo wir vom Katechismus hingen. "Unsere" Kirche war auch ein modernes Gebäude ohne viel Farbfenstern, was ich bis heute traurig finde (weil ich Kirchenfenster liebe und schon alleine nur deshalb gerne zu Notre-Dame gefahren bin), die Kirche meiner Oma eine gothische Basilika... für mich war also das eine richtige Kirche. Kindergedanken, aber durchaus mit Wertung von Erwachsenen...

Einer der Höhepunkte meiner religiösen Sozialisation war wohl, als wir beim Katechismus (Reliunterricht) Geld für den Bau einer nahgelegenen Kathedrale gesammelt haben. Damals noch brav hielt ich es für eine tolle Sache, ich kann mich aber erinnern, dass viele "ältere" Menschen es für ein Unding, wie sie aussehen sollte (tatsächlich gar nicht wie eine Kirche, noch weniger wie eine Kathedrale). Und obwohl ich schöne Kirchen vom Betrachtungswert mag, fand ich es seltsam, dass das Aussehen des Gebetsorts scheinbar wichtiger sei als die Tatsache, dass man zusammen sei.

und im Hintergrund schwingte eh die Polemik mit (irgendwie hat man sowas immer mitbekommen, bzw. ich habe es auch im Nachhinein viel detaillierter mitbekommen), dass es um einen "Kampf" mit dem schon begonnenen parallelen Bau der einen Moschee (also diesmal kein Gebetsraum, sondern einer richtigen Großmoschee mit Minarett) ging.

Mein Bruch mit der Institution ein paar Jahre später hatte wenig damit zu tun, aber es blieb schon ein Beigeschmack.

Für mich ist und bleibt einiges vom Christentum / Katholizismus (ich kann ja nicht für andere Konfessionen sprechen, sowieso schon kaum für den Katholizismus an sich) mit der Lehre meiner Oma verbunden. Und da wundere ich mich immer wieder über alle Auswüchse aller Parteien mit einem C im Namen, aber auch so vieler Menschen, die mit der Institution verbunden sind. Meine nächsten- und menschenliebende Oma, die ihr letztes Hemd für jeden gegeben hätte, so oft nicht genug zu essen hatte, weil sie mit Anderen geteilt hat, mir das Pater Noster und das Ave Maria (hat man kaum gelernt, aber ihr war es wichtig) beigebracht hat, sie war noch vor ihrem Tod so traurig über die Entwicklungen. und ihr war es egal, dass die Messe nicht mehr auf Latein war. Ihr war es nicht mehr so wichtig, dass meine Schwester keine Kommunion gemacht hat und ich einen Evangelen, und das noch ohne Kirche heiraten würde: ich war glücklich, ich bin / wir sind (ihrer Meinung nach) gute Menschen geworden, die sich um ihre Nächsten kümmern, DAS war ihr wichtig.

(und obwohl sie nicht wenig Münzen in meine Kollekte für die Kathedrale reingeworfen hat, hat sie nie auch nur einen Schritt dahin getan 😊)

Beitrag von „BlackandGold“ vom 24. Juli 2020 12:05

Zitat von Palim

Es ist in diesem Forum auffallend schwierig, über Religionen, Gemeinden, Ausprägungen zu schreiben, weil immer von bestimmten UserInnen schnell die generelle Ablehnung der Religion kommt.

Es ist unter Akademikern vielfach "en vogue", religiösem Denken mit allerlei Arroganz und hochnäsigem Getue zu begegnen. Gerne mit pseudonaturwissenschaftlichen oder pseudokulturwissenschaftlichen Kokolores gewürzt.

Auch im Kollegium habe ich das manchmal erlebt. Der Vorteil mit meiner Fächerkombination (und hier auch mal ausnahmsweise des Dr.) ist, dass man dem meisten pseudowissenschaftlichen Gerede schnell den Wind aus den Segeln nimmt. Und in meinem speziellen Fall auch, dass die meisten anti-religiösen Brüller zwar gerade noch so die zwei großen christlichen und muslimischen Konfessionen hinkriegen, aber beim Christentum oströmischer Prägung schnell die intellektuellen Waffen strecken müssen. 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Juli 2020 12:08

Mit dem Hintergrund finde ich es aus heutiger Sicht umso interessanter, dass ich eine Lehrerin hatte, die sowohl Religion als auch eine Naturwissenschaft unterrichtete. Scheint sich wohl in manchen Punkten durchaus zu ergänzen statt kategorisch auszuschließen.

Beitrag von „BlackandGold“ vom 24. Juli 2020 12:17

Zitat von Lehramtsstudent

Mit dem Hintergrund finde ich es aus heutiger Sicht umso interessanter, dass ich eine Lehrerin hatte, die sowohl Religion als auch eine Naturwissenschaft unterrichtete. Scheint sich wohl in manchen Punkten durchaus zu ergänzen statt kategorisch auszuschließen.

Naja. Guck dir meine Fächerkombination an. Trotzdem bin ich heute noch Messdiener (sofern Not am Mann ist und ich nicht auf meine Tochter aufpassen muss).

Oder Professor Anton Andronic:

<https://www.uni-muenster.de/Physik.KP/AGAn.../andronic.shtml>

<https://www.youtube.com/watch?v=tQeBiYBPpTs>

<https://www.uni-muenster.de/news/view.php?cmdid=10217>

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Juli 2020 12:19

Zitat von BlackandGold

Auch im Kollegium habe ich das manchmal erlebt. Der Vorteil mit meiner Fächerkombination (und hier auch mal ausnahmsweise des Dr.) ist, dass man dem meisten pseudowissenschaftlichen Gerede schnell den Wind aus den Segeln nimmt. Und in meinem speziellen Fall auch, dass die meisten anti-religiösen Brüller zwar gerade noch so die zwei großen christlichen und muslimischen Konfessionen hinkriegen, aber beim Christentum oströmischer Prägung schnell die intellektuellen Waffen strecken müssen. 😊

Ach so, Christentum ist eine Wissenschaft. Und ich dachte immer, es sei eine spirituelle Bewegung mit dem Ziel, das Leben der Menschen zu verbessern..

Beitrag von „BlackandGold“ vom 24. Juli 2020 12:23

Zitat von fossi74

Ach so, Christentum ist eine Wissenschaft. Und ich dachte immer, es sei eine spirituelle Bewegung mit dem Ziel, das Leben der Menschen zu verbessern..

Theologie ist die Wissenschaft. Keine Ahnung, wie du auf den Holzweg kommst, dass eine Religion eine Wissenschaft ist. Laut Angabe unterrichtest du Philosophie, wird da der Unterschied nicht definiert?

Beitrag von „O. Meier“ vom 24. Juli 2020 12:25

Zitat von BlackandGold

Theologie ist die Wissenschaft.

Nein. Konfessionelle Theologie kann keine Wissenschaft sein, so lange sie sich nicht aus der unbegründbaren Innenansicht löst.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 13:23

Zitat von BlackandGold

... Und in meinem speziellen Fall auch, dass die meisten anti-religiösen Brüller zwar gerade noch so die zwei großen christlichen und muslimischen Konfessionen hinkriegen, aber beim Christentum oströmischer Prägung schnell die intelektuellen Waffen strecken müssen. 😅

Ich dachte, "Intellekt" schriebe man mit 2 [I] 😊

Ich finde nicht, dass man jede Sekte auf der Welt kennen muss, um eine Meinung zu haben. Und wenn jemand erlebt hat, dass religiöser Glaube (=regionale Tradition) die Ursache für seine Diskriminierung, sein Leid ist, was willst du dem Überzeugendes vortragen, egal wie viele Doktorarbeiten du geschrieben hast?

Aber ich wollte von einem streng Gläubigen nur wissen, ob er ernsthaft eine Wahrheit für sich beanspruchen möchte. Habe die Frage nur aus dem Privatschulthread gelöst...

Zauberwald hats ja jetzt erklärt, man braucht 2 verschiedene Lehrerlaubnisse für 2 benachbarte Bundesländer, klarer kann die Antwort auf die Frage nach der Beliebigkeit nicht sein.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2020 14:16

...es ist vor allem immer wieder erstaunlich, wie kurzsichtig viele Zeitgenossen sind...

...als gäbe es nur Christentum und Islam... und da auch nur bestimmte Fraktionen...

..."wie, du bist kein Christ? Trägst du etwa Kopftuch?" Ja, so nen Scheiss hab ich schon gehört.

Ob es Sinn hat, einem, der so dummlich labert, überhaupt was zu erklären, sei mal dahingestellt.

Braucht halt bei vielen was "länger", über den eigenen, meist sehr einschränkenden Tellerrand zu gucken.

Ich hab mich halt informiert, entschieden dass ich mit diesem menschenverachtenden Verein nichts zu tun haben will und bin raus.

Und es gibt auch christliche "Werte", die ich nicht für richtig halte. Muss ich auch nicht.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 14:37

Zitat von O. Meier

Ein Aspekt des Christentums ist ja, dass man keine Verantwortung für sein Handeln übernehmen muss, sondern einem die "Sünden" vergeben werden, weil ein anderer dafür zu Tode (oder zumindest ins Koma) gefoltert wurde. Unterschreibst du das auch?

Nö, ich schrieb doch bereits oben, dass ich das als Kind schon seltsam fand.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 14:52

Als ich klein war, haben mir meine Eltern verboten, mit evangelischen Kindern zu spielen. Ich habe es trotzdem gemacht und schon ziemlich früh gelernt, zu Hause nicht mehr alles zu erzählen. Eigentlich traurig, sowas.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 15:00

Zitat von Zauberwald

Als ich klein war, haben mir meine Eltern verboten, mit evangelischen Kindern zu spielen. Ich habe es trotzdem gemacht und schon ziemlich früh gelernt, zu Hause nicht mehr alles zu erzählen. Eigentlich traurig, sowas.

Das ist echt unglaublich, in welchem Jahrhundert wurdest du denn geboren? 

Und ganz praktisch, woran erkennt man evangelische Kinder?

Beitrag von „s3g4“ vom 24. Juli 2020 15:06

Zitat von fossi74

OT: Wusstet Ihr übrigens, wie die meisten Träger der katholischen Kindergärten in Bayern auf die Bezuschussung des letzten Kindergartenjahres durch die Staatsregierung reagiert haben? Ist nicht schwer zu erraten und gleichzeitig an Dreistigkeit kaum zu überbieten. Aber sicher gibt es auch dafür eine ganz furchtbar christliche Rechtfertigung.

Was habe sie denn gemacht? Den Zuschuss im Klingelbeutel verschwinden lassen?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2020 15:07

...okay...

...wir haben ja auch mal aufm Dorf gelebt...

und die Maisonettewohnung in unserem haus vermietet.

An ein junges persisches Ehepaar.

Die gerade noch vor Khomeinis Übernahme "rechtzeitig" rausgekommen waren.

Klar, das waren Moslems.

Dorfgespräch.

Und sehr nette Leute.

Ein Ingenieur und eine Arzthelperin.

Ratet mal, wieso ich bei persischen Gewürzgerüchen an meine Kindheit denken muss.

Echt...

Du spielst doch mit den Kindern, die du magst.

Wieso du die magst (oder wieso nicht) kann doch alle möglichen Gründe haben.

Aber "weil die evangelisch sind"???

...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2020 15:08

@samu: man weiß doch, wer im Reliunterricht wo sitzt. Ganz praktisch sowas...

(Tatsächlich waren die Eltern meiner besten Freundin damals nicht sooo begeistert zu hören, dass ich mittwochs nachmittags zum Reli-Unterricht gehe. Hat nicht geholfen, wir haben uns trotzdem weiter getroffen und sie war sogar bei meiner Kommunion.)

In Deutschland ist es echt am einfachsten, dadurch die Konfession / Religion herauszufinden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 15:10

Zitat von samu

Das ist echt unglaublich, in welchem Jahrhundert wurdest du denn geboren? 🤯

Und ganz praktisch, woran erkennt man evangelische Kinder?

Ich habe sie ja nicht erkannt. Es gab sie wohl auch erst nach einem Umzug vom Dorf in eine Kleinstadt. Meine Mutter sagte uns, wer das ist. Aber ich habe das ignoriert. 🥰😊😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. Juli 2020 15:11

@MissJones: Muss eine Generationssache sein... Bin auch auf dem Dorf aufgewachsen und ich hatte sowohl katholische als auch muslimische Freunde. Kinder achten da auch noch nicht drauf und meine eigenen Kinder dürfen später auch gerne mit Kindern anderer Glaubensrichtungen spielen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 15:20

Zitat von chilipaprika

In Deutschland ist es echt am einfachsten, dadurch die Konfession / Religion herauszufinden.

Stimmt allerdings auch wieder. Echt seltsame Storys, die hier zutage treten.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2020 15:29

Stilblüte eines Kollegen, den ich als Religionslehrer in der 5ten Klasse hatte (übrigens der einzige meiner Religionslehrer, dem ich bescheinigen würde, sinnvollen und interessanten Unterricht gemacht zu haben):

"Ich habe heute Namenstag. Ja, sowas haben die evangelischen nicht..."

darauf evangelische Schülerin: "Ja, wir können unsere Namen auch so behalten..."

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Juli 2020 15:46

Zitat von s3g4

Was habe sie denn gemacht? Den Zuschuss im Klingelbeutel verschwinden lassen?

Ganz einfach: Die Beiträge um den Zuschuss erhöht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 24. Juli 2020 15:53

Zitat von chilipaprika

@samu: man weiß doch, wer im Reliunterricht wo sitzt. Ganz praktisch sowas...

(Tatsächlich waren die Eltern meiner besten Freundin damals nicht sooo begeistert zu hören, dass ich mittwochs nachmittags zum Reli-Unterricht gehe. Hat nicht geholfen, wir haben uns trotzdem weiter getroffen und sie war sogar bei meiner Kommunion.)
In Deutschland ist es echt am einfachsten, dadurch die Konfession / Religion herauszufinden.

Wir hatten bis zur Oberstufe alle gemeinsam Religionsunterricht. In unserem Landkreis waren die Katholik*innen halt in der Minderheit; da hätte es sich nicht gelohnt, für sie eigene Religionskurse "aufzumachen" 😊. Das nennt sich heutzutage wohl "konfessionell-kooperativer Religionsunterricht".

Ich war übrigens als evangelisches Mädchen in einem katholischen Kindergarten und meine beste Freundin war Katholikin. Hat bei uns wirklich niemanden interessiert.

Beitrag von „pepe“ vom 24. Juli 2020 16:46

Nur im Rückblick: Als (junger) Jugendlicher und Protestant habe ich in meiner Freizeit fast immer nur mit Katholiken "abgehängt". Die haben in unserer Kleinstadt einfach das bessere "Programm" gehabt. Viele betreute und unbetreute auch nicht-kirchliche Treffen, Gruppenfreizeiten, Feten (sorry an alle U30er: das sind Partys...), Ausflüge mit und ohne Zelt, das alles hat sie anscheinend geprägt. Und dadurch fand ich es wohl mit ihnen einfach geselliger. Meinen zweijährigen Konfirmationsunterricht und das Drumherum empfand ich dagegen als öde und künstlich. Komisch, aber an den Konfessionen habe ich das damals nicht

festgemacht, das war bei uns kein bewusstes Thema. Gottesdienste, egal welcher Glaubensrichtung, kamen mir schon damals und kommen mir immer noch nur exotisch vor.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 16:51

Zitat von pepe

Nur im Rückblick: Als (junger) Jugendlicher und Protestant habe ich in meiner Freizeit fast immer nur mit Katholiken "abgehängt". Die haben in unserer Kleinstadt einfach das bessere "Programm" gehabt. Viele betreute und unbetreute auch nicht-kirchliche Treffen, Gruppenfreizeiten, Feten (sorry an alle U30er: das sind Partys...), Ausflüge mit und ohne Zelt, das alles hat sie anscheinend geprägt. Und dadurch fand ich es wohl mit ihnen einfach geselliger. Meinen zweijährigen Konfirmationsunterricht und das Drumherum empfand ich dagegen als öde und künstlich. Komisch, aber an den Konfessionen habe ich das damals nicht festgemacht, das war bei uns kein bewusstes Thema. Gottesdienste, egal welcher Glaubensrichtung, kamen mir schon damals und kommen mir immer noch nur exotisch vor.

Stimmt, pepe. Die Zeltlager und "Gruppenstunden" waren gut. 3 Wochen am Atlantik, 1 Geistlicher und 65 Jugendliche, ein Ehepaar zum Kochen. Heute undenkbar. Aber es war toll.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 18:36

chilipaprika , das ist echt seltsam, ich hab eben überlegt und weiß tatsächlich noch, wer in meiner Klasse welcher Konfession angehört (hat) 😳

In Frankreich gibt's kein Reli als Unterrichtsfach, oder?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2020 18:51

neel! auch nichts Annäherndes.

Aber halt in der Freizeit. und tatsächlich weiß ich nur noch von ein paar Mitschüler*innen, wer bei mir in der Katechismus-Gruppe war, aber sie waren wild zusammengewürfelt, je nach passender Uhrzeit und / oder Wohnort, also nicht unbedingt meine Klassenmitschüler*innen.

(noch mehr) Off-Topic: der Tatsache, dass es in Frankreich keinen Reliunterricht in der Schule gibt, verdanken die französischen Schüler*innen den freien Tag unter der Woche. Es war der Kompromiss mit der katholischen Kirche, damit der Katechismus trotzdem noch stattfinden kann.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2020 19:10

Noch etwas, was mir zum Thema "richtig katholisch" und "regional" einfällt:

Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, darf man (nach strenger Lehre) in Deutschland nur katholisch heiraten, wenn man die Firmung hinter sich hat. Das ist wohl der wichtige Schritt.

In Frankreich gibt es (bei Katholiken!) die Kommunion. In der 5. Klasse die Erstkommunion, in der 7. Klasse die "feierliche Kommunion" , bei der man das Gelöbnis ablegt, also die Bestätigung der Taufe, die man als Baby bekommen hat.

Das ist in der Regel das Ende der religiösen Entwicklung. Geschätzt (konservativ) 90% der Katechismus-Schüler*innen hören dann auf. Wer weiter macht, hat die Möglichkeit, 2 Jahre später die "Konfirmation" abzulegen. und wenn ich ehrlich bin: das hat ein bisschen den Beigeschmack von "die paar wenigen, die uns übergeblieben sind, muss man wohl bei der Stange halten". Wie feierlich es ist, weiß ich nicht, ich kenne tatsächlich keinen einzigen, der das gemacht hat und ich selbst als einzige übriggebliebene meines Bekanntenkreises habe ein paar Monate vorher mit dem Glaube abgebrochen...

Für die Hochzeit in Frankreich reicht also die Kommunion, die man mit 12 feiert.

Beitrag von „pepe“ vom 24. Juli 2020 19:22

[Zitat von chilipaprika](#)

Noch etwas, was mir zum Thema "richtig katholisch" und "regional" einfällt:

Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, darf man (nach strenger Lehre) in Deutschland nur katholisch heiraten, wenn man die Firmung hinter sich hat. Das ist wohl der wichtige Schritt.

Diesen "wichtigen Schritt" machen dann die katholischen Ehewilligen (die zwischen Kommunion und Trauung vielleicht nie in der Kirche waren...) dann direkt im Zusammenhang mit der Trauung. Wer's braucht. Ich kapiere ja nicht, warum man kirchlich und in Weiß heiraten muss, wenn man sonst mit Kirche nichts am Hut hat. Aber auch diese "ungläubigen" Schäfchen braucht die Kirche, damit das Aussterben weiter verschoben wird.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2020 19:30

daran ist der Herr "man" schuld. Der hat irgendwann mal festgelegt, was er alles tut und was er eben nicht tut.

Und leider ist die Gesellschaft voller Identitäts- und Rückgratloser Mitläufer, die das ganz toll finden, weil irgendwer das mal gesagt hat - also, dass das toll ist, was "man" gesagt hat.

Aus der Bewegung entstanden sind auch die kontemporären "Feiertagschristen". Die Weihnachten für deren höchsten Feiertag halten (es ist Ostern, aber okay, beides keine selbst erfundenen Feiern), dann "unbedingt" in die Messe müssen, aber ansonsten... naja... vielleicht sich über die geschlossenen Läden an Sonntagen ärgern.

Deren Anteil unter den offiziell als Christen "geführten" schätze ich auf locker 80-90%.

Beitrag von „Ruhe“ vom 24. Juli 2020 20:02

Zitat von pepe

Ich kapiere ja nicht, warum man kirchlich und in Weiß heiraten muss, wenn man sonst mit Kirche nichts am Hut hat.

Weil es so schön romantisch ist und irgendwie zu einer "Märchenhochzeit" nach Kindervorstellung gehört. So höre ich es jedenfalls von vielen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Juli 2020 20:06

Zitat von pepe

Diesen "wichtigen Schritt" machen dann die katholischen Ehewilligen (die zwischen Kommunion und Trauung vielleicht nie in der Kirche waren...) dann direkt im Zusammenhang mit der Trauung. Wer's braucht. Ich kapiere ja nicht, warum man kirchlich und in Weiß heiraten muss, wenn man sonst mit Kirche nichts am Hut hat. Aber auch diese "ungläubigen" Schäfchen braucht die Kirche, damit das Aussterben weiter verschoben wird.

ja schon, aber grundsätzlich kann man auch die Taufe oder die Kommunion nachholen.. Mir ging es tatsächlich um die unterschiedliche (oder?) Anzahl an Schritten, Altersstufen und unterschiedliche Begrifflichkeit.

Beitrag von „pepe“ vom 24. Juli 2020 20:15

Zitat von Ruhe

Weil es so schön romantisch ist und irgendwie zu einer "Märchenhochzeit" nach Kindervorstellung gehört. So höre ich es jedenfalls von vielen.

Märchenhochzeit geht locker auch ohne Pfarrer o.ä.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 20:17

Es gibt heute vermehrt freie Trauungen, auch romantisch.

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juli 2020 20:59

Zitat von chilipaprika

Mir ging es tatsächlich um die unterschiedliche (oder?) Anzahl an Schritten, Altersstufen und unterschiedliche Begrifflichkeit.

Die Kommunion wird etwa in der 3. Klasse vorbereitet, außerhalb der Schule - zumindest in Norddeutschland, dann sind die Kinder 9 oder 10.

Später gibt es die Firmung, eine Konfirmation nicht.

Der Begriff "Konfirmation" ist evangelisch besetzt, Alter ca. 14 Jahre, mit unterschiedlichen Modellen des Unterrichts vorab:

KU4 - 1. Jahr Konfirmandenunterricht, wenn die Kinder in Klasse 4 sind, später dann KU8 - 2. Jahr Unterricht, danach dann die Konfirmation,

oder Unterricht, wenn die Jugendlichen 12-14 Jahre alt sind, also 2 aufeinander folgende Jahre, beides wöchentlich oder im Block möglich

Beitrag von „Palim“ vom 24. Juli 2020 21:01

Zitat von pepe

Ich kapiere ja nicht, warum man kirchlich und in Weiß heiraten muss, wenn man sonst mit Kirche nichts am Hut hat.

Warum man in der Kirche in Weiß heiraten muss, kapiere ich auch nicht. Das ist gar nicht festgelegt.

Beitrag von „EducatedGuess“ vom 24. Juli 2020 21:04

Kirchliche Trauungen kirchenferner Paare sind sowohl für den Pastor als auch den Musiker meistens ein Graus.... Jahrelange leidvolle Erfahrung einer Organistin. 😊 Liedauswahl und Trauspruch Standard... Mitsingen kann eh keiner der 100 Gäste. Ne, dann kann man es auch bleiben lassen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. Juli 2020 21:06

...einfach einen Priester der "Universal Church of Life" aufsuchen, Problem gelöst.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 24. Juli 2020 21:12

Wie gesagt, es gibt Freie Trauungen, die finden in der Location statt, die man dafür aussucht. Da kann man auch in weiß heiraten. Muss ja nicht in der Kirche mit Priester sein, wenn einem das normalerweise fremd ist.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 24. Juli 2020 21:38

Zitat von Palim

1. Jahr Konfirmandenunterricht, wenn die Kinder in Klasse 4 sind, später dann KU8 - 2. Jahr Unterricht, danach dann die Konfirmation,

oder Unterricht, wenn die Jugendlichen 12-14 Jahre alt sind, also 2 aufeinander folgende Jahre,

beides wöchentlich oder im Block möglich

Ich kenne Konfirmation auch nur für Evangelische aber Konfirmandenunterricht nur für die Großen, ein Jahr lang in etwa Klasse 8.

Zitat von pepe

... Ich kapiere ja nicht, warum man kirchlich und in Weiß heiraten muss, wenn man sonst mit Kirche nichts am Hut hat.

Das weiße Kleid ist ein Symbol für die Jungfräulichkeit soweit ich weiß. Wie viele Leute wohl noch jungfräulich heiraten? 😊

Beitrag von „Berufsschule“ vom 24. Juli 2020 21:45

Selbst hier in Bayern ist es so. Ich hatte meine Kommunion in der 3. Klasse und meine Firmung in der 8. Klasse. Religion ist heutzutage völlig irrelevant. Ich weiß auch nicht wieso man in der Kirche und in weiß (eigentlich ein Zeichen dafür, dass die Künftige noch eine Jungfrau ist, was ich heutzutage sehr stark bezweifle, normalerweise müssten 99% aller Bräute durch den Hintereingang in die katholische Kirche, weil sie schon ewig nicht mehr Jungfrauen sind) heiraten muss, wenn man sowieso nie zur Kirche hingeht. Das ist nur zur Schau, eine "Märchenhochzeit" für Facebook und die Gäste. Schön. 😊😊

Beitrag von „Schmidt“ vom 24. Juli 2020 23:43

Zitat von Berufsschule93

Selbst hier in Bayern ist es so. Ich hatte meine Kommunion in der 3. Klasse und meine Firmung in der 8. Klasse. Religion ist heutzutage völlig irrelevant. Ich weiß auch nicht wieso man in der Kirche und in weiß (eigentlich ein Zeichen dafür, dass die Künftige noch eine Jungfrau ist, was ich heutzutage sehr stark bezweifle, normalerweise müssten 99% aller Bräute durch den Hintereingang in die katholische Kirche, weil sie schon ewig nicht mehr Jungfrauen sind) heiraten muss, wenn man sowieso nie zur Kirche hingeht. Das ist nur zur Schau, eine "Märchenhochzeit" für Facebook und die Gäste. Schön. 😊😊

Wir sind zu zweit zum Standesamt und danach was essen gegangen. Ich verstehe nicht, warum um Hochzeit überhaupt so viel Aufwand gemacht wird. Das ist ein Verwaltungsakt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Juli 2020 00:53

Vor allem kostet eine Hochzeit sau viel Geld... Alleine deswegen würde ich ungerne mehr als einmal heiraten wollen. Eine oppulente Hochzeit muss es für mich nicht sein, aber ganz nüchtern nur vor dem Standesamt wäre dann auch zu wenig.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Juli 2020 08:35

Zitat von samu

Wie viele Leute wohl noch jungfräulich heiraten? 😊

Tatsächlich einige aus den evangelischen Strömungen, die ich oben erwähnte....

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Juli 2020 08:36

Zitat von Schmidt

Wir sind zu zweit zum Standesamt und danach was essen gegangen. Ich verstehe nicht, warum um Hochzeit überhaupt so viel Aufwand gemacht wird. Das ist ein Verwaltungsakt.

Bissel unromatisch finde ich das schon. Immerhin wart ihr zu zweit. 😂

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Juli 2020 08:37

Zitat von Zauberwald

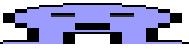
Tatsächlich einige aus den evangelischen Strömungen, die ich oben erwähnte....

Aber dann kauft man die Katze im Sack 

Sorry, für mich wäre es nix, aber irgendwie ist es ja rührend.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 25. Juli 2020 08:43

Zitat von samu

Aber dann kauft man die Katze im Sack 

Hat meine sonst so strenge Mutter auch immer gesagt und war in dieser Hinsicht etwas gelassener (wenn es ernster wurde).

Beitrag von „O. Meier“ vom 25. Juli 2020 09:05

Zitat von Berufsschule93

Das ist nur zur Schau, eine "Märchenhochzeit" für Facebook und die Gäste. Schön.

Und so können die Religionsgemeinschaften doch noch eine gesellschaftliche Rolle einnehmen: als Kulisse für nicht abgelegte Kinderträume

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Juli 2020 09:12

Man darf bei dem ganzen Gemecker nicht vergessen, dass die Diakonie und die Caritas soundsoviele Seniorenheime und Kindergärten betreiben. Sollte eigentlich der Staat für aufkommen, aber es gibt sie nun und das finde ich wesentlich relevanter als die Frage, ob jemand Brautkleider liebt.

Beitrag von „puntino“ vom 25. Juli 2020 09:18

Zitat von samu

Man darf bei dem ganzen Gemecker nicht vergessen, dass die Diakonie und die Caritas soundsoviele Seniorenheime und Kindergärten betreiben. Sollte eigentlich der Staat für aufkommen, aber es gibt sie nun und das finde ich wesentlich relevanter als die Frage,

ob jemand Brautkleider liebt.

Naja, dafür kommt aber überwiegend der Staat auf. Ich meine mich zu erinnern, dass solche Einrichtungen zu über 90% aus staatlichen Mitteln finanziert werden., die Kirche selbst finanziert ca. 2%. Das ist alles ein riesiger Etikettenschwindel.

Edit: Steht zum Beispiel [hier](#):

Als Beispiel: Kirchliche Organisationen wie Caritas und Diakonie werden bloß zu zwei Prozent aus der Kirchensteuer finanziert - zu 98 Prozent dagegen von der Allgemeinheit. Weit über zehn Milliarden pro Jahr und Kirche allein aus dem Staatshaushalt. Die konfessionellen Krankenhäuser rechnen ihre Leistungen mit den Krankenkassen ab und werden nicht im Geringsten von den Kirchen finanziert. Für ihre Kindergärten zahlt die Kirche null bis 15 Prozent selbst, was relativ viel ist [...]

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Juli 2020 09:19

Falsche Fährte, @samu Das sind nämlich nur delegierte bzw. im Auftrag wahrgenommene Aufgaben. Die Kirchen machen es nicht (nur) aus Nächstenliebe sondern im Auftrag des Staates und ebenfalls zum größten Teil mit der Kirchensteuer (u weiteren staatlichen Geldern).

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Juli 2020 09:20

Echt? Okay, war mir nicht bewusst.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Juli 2020 09:24

...ist es vielen nicht.

Deutschland ist btw das einzige Land, das noch so nen Schwachsinn wie Kirchensteuer hat.

Und davon werden Alimente für Zölibatessennachwuchs gezahlt, oder korrupten Kardinälen der Lokus vergoldet, aber für sinnvolle Veranstaltungen (bspw. mal Ferienfahrten für Alleinerziehende, die sich das sonst nie im Leben leisten könnten) hat man dann "nicht genug

Geld"...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 25. Juli 2020 09:29

Zitat von Miss Jones

...ist es vielen nicht.

Deutschland ist btw das einzige Land, das noch so nen Schwachsinn wie Kirchensteuer hat.

Und davon werden Alimente für Zölibatessennachwuchs gezahlt, oder korrupten Kardinälen der Lokus vergoldet, aber für sinnvolle Veranstaltungen (bspw. mal Ferienfahrten für Alleinerziehende, die sich das sonst nie im Leben leisten könnten) hat man dann "nicht genug Geld"...

Ich hab zum Evangelischen erziehungsbedingt eher einen Bezug als zum Katholischen. Da gibt's weder Zölibat noch Kardinäle mit goldenem Klo. Woher hast du deine Infos? Weiter oben schrieben doch Leute, dass sie tolle Jugendfreizeiten gemacht hätten?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Juli 2020 09:31

Die Frage ist "wann war das".

Und - das "kein Geld da ist" hört man aus beiden "christlichen Lagern", wo? Umfeld. Mütter meiner SuS zB.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 25. Juli 2020 09:35

Ist doch auch beim Staat so. Der hat auch nie Geld bis die nächste Diätenerhöhung ansteht...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 25. Juli 2020 09:37

Tja, der Fisch stinkt eben vom Kopf, hm?

Beitrag von „O. Meier“ vom 25. Juli 2020 09:46

Zitat von Kimetto

dass solche Einrichtungen zu über 90% aus staatlichen Mitteln finanziert werden.,

Und selbst wenn die Kirchen den Spaß selbst bezahlten, sind das Aufgaben, die ich nicht von Organisationen mit derartigen Ideologien wahrgenommen wissen möchte. Darf ich an das Beispiel erinnern, dass einem Vergewaltigungsopfer in einem katholischen Krankenhaus in Köln die Behandlung verweigert wurde?